

Claudia Sackl

The Hate We Give

Black Empowerment in der
zeitgenössischen Kinder-
und Jugendliteratur

fokus



Studien- und
Beratungsstelle für
Kinder- und
Jugendliteratur

Claudia Sackl

BA BA MA MA | geb. 1992, lebt und arbeitet in Zürich.

Studium der Anglistik und Germanistik an der Universität Wien mit den Schwerpunkten postkoloniale Studien und Kinder- und Jugendliteratur | ehemalige Mitarbeiterin der STUBE | wissenschaftliche Assistentin am ISEK - Populäre Kulturen der Universität Zürich | Lehrbeauftragte am Institut für Germanistik der Universität Wien | Rezensentin und Beiträgerin für »1001 Buch« | Veröffentlichungen und Vorträge zur Kinder- und Jugendliteratur.


Impressum

© STUBE 2025
Überarbeitete Neuauflage des Skriptums
von 2021/2022
Fernkurs Kinder- und Jugendliteratur
Hg. von Heidi Lexe und Kathrin Wexberg

Grafisches Konzept: heider & klausner
Adaption: Nele Steinborn
Layout: STUBE | Frieda Weixlbaumer
Vervielfältigung: DRUCKWERKSTATT,
1220 Wien

STUBE – Studien- und Beratungsstelle
für Kinder- und Jugendliteratur
A-1010 Wien, Stephansplatz 3/II/11
www.stube.at

Gefördert aus den Mitteln der Abteilung
Literatur und Verlagswesen des
Bundesministeriums für Wohnen, Kunst,
Kultur, Medien und Sport.

 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Inhalt

2	Vorspann
3	1. #BlackLivesMatter
4	2. Identität, Rassifizierung und der literarische Kampf gegen Rassismus
8	3. Kinder- und jugendliterarische Formenvielfalt in der afrikanischen Diaspora
	3.1. Sozialkritischer Realismus: Black-Lives-Matter-Romane – und darüber hinaus
	3.2. Lyrische Selbstbestimmung: Versromane und Spoken Word
	3.3. Alternative Weltenentwürfe: Afrofuturismus and beyond
	3.4. Afrodeutsche Stimmen: Chantal-Fleur Sandjons jüngste Jugendromane
28	4. #DiverseBooksMatter
30	Literaturverzeichnis

Vorspann

In dem Anfang 2020 in deutschsprachiger Übersetzung erschienenen Bilderbuch »Julian ist eine Meerjungfrau« erzählt die in New York geborene Schauspielerin, Autorin und Illustratorin Jessica Love die Geschichte einer Verwandlung. Der kleine Julian (dem im Original eine afrohispanische Abstammung eingeschrieben wird, die in der deutschsprachigen Ausgabe leider verloren geht, indem u. a. der Akzent in »Julián« getilgt wird) sitzt gemeinsam mit seiner Oma (im englischsprachigen Original »abuela«, span. Großmutter) in der U-Bahn, als drei extravagant, mit Fischschwänzen gekleidete Frauen den Waggon betreten. Sofort ziehen sie Julians Aufmerksamkeit auf sich, denn *Julian LIEBT Meerjungfrauen*¹, ja er wäre am liebsten selbst eine. Inspiriert von den modischen Damen und seiner Lektüre – Julian liest gerade ein Buch über Meerjungfrauen – imaginiert er eine Transformation, die in eine farbenprächtige, schwungvoll inszenierte Metamorphose mündet, die Julian seine eigenen maritimen Attribute verleiht. In ausgelassenen Bewegungen feiert er in seinem Unterwasser-Tagtraum seine neu gewonnene Körperlichkeit, als ihn Omas Stimme jäh in die Realität zurückholt: *Komm mein Schatz, wir sind da.*²

Mit dem kleinen Julian (bzw. Julián), seiner mondänen Oma und den drei schicken Meerjungfrauen, die sich durch ein buntes, diverses Brooklyn bewegen, stellt Jessica Love selbstbestimmte Figuren of Color³ ins Zentrum ihres Bilderbuchs, die sich vielfältige Identitätswürfe zurechtlegen. Die Einfachheit und Reduziertheit der eingesetzten textlichen wie bildlichen Narrationsformen hindern die Verfasserin dabei nicht daran, auf nuancierte Weise die reichhaltigen und vielschichtigen Dimensionen von Kultur, Gender, Race etc. zu erkunden und zu einer wahrlich zeitgemäßen⁴ Erzählung über Identität und Gesellschaft zu modellieren. Als solche reiht sich »Julian ist eine Meerjungfrau« in eine Vielzahl rezenter kinder- und jugendliterarischer Publikationen ein, die sich kritisch mit den Realitäten und Repräsentationen von Schwarzen Menschen auseinandersetzen.



Meerjungfrauen of Color finden sich nicht nur in Jessica Loves »Julian ist eine Meerjungfrau« (siehe Fußnote Nr. 4).

- 1 Jessica Love: Julian ist eine Meerjungfrau. Aus dem Amerikan. v. Tatjana Kröll. München: Knesebeck 2020, o. S.
- 2 Ebda.
- 3 Der Begriff »People of Color« oder »Person of Color« ist eine Selbstbezeichnung von Menschen mit Rassismuserfahrungen, die sich als emanzipatorisch und solidarisch versteht.
- 4 Im Juli 2019 (ein Jahr vor Erscheinen des amerikanischen Bilderbuchoriginals) machten Nutzer*innen sozialer Medien von sich reden, als sie nach der Ankündigung, dass die afroamerikanische Schauspielerin und R&B-Sängerin Halle Bailey die Rolle von Ariel in der Realverfilmung des Disney-Klassikers übernehmen würde, den viralen Hashtag #NotMyAriel ins Leben riefen. Engagierte User*innen ebenso wie prominente Stimmen und Vertreter*innen von Disney reagierten jedoch rasch auf die rassistischen Kommentare und verteidigten die Besetzung. Nach Tiana aus »Küss den Frosch« (2009) ist Halle Bailey nun Disneys zweite Schwarze Prinzessin.